



Gelungene Premiere

Gut besuchte Fachreferate, interessante Diskussionen und ein unterhaltsames Rahmenprogramm prägten die erste Lohnunternehmer-Tagung («LUTaCH») der Schweiz.

Roman Engeler und Gaël Monnerat

Mit der ersten «LuTaCH» wagten sich die Lohnunternehmer auf ein neues Terrain. Ein Wagnis, das sich bei über 500 Teilnehmenden sicher gelohnt hat. Der Verband konnte mit dieser Veranstaltung neue Akzente setzen und hat mit der «LUTaCH» eine (noch ausbaubare) Plattform geschaffen, die zur Förderung des fachlichen Austausches mit der Industrie und unter Berufskollegen beiträgt.

Mit Jeff Reiff stellte ein umtriebiger und international bekannter Lohnunternehmer aus Luxemburg seinen Betrieb mit einem fast schon «Fullliner»-Angebot von Dienstleistungen vor. Beeindruckend war, wie rasant sich sein Betrieb in den letzten Jahren entwickelt hat. Damit soll nun Schluss sein, vielmehr stehen für Reiff künftig die Optimierung der Betriebsabläufe und die Verbesserung der Qualität im Vordergrund.

Bernhard Schweizer lehrt Organisationen, wie diese sich aus eigener Kraft weiterentwickeln können. Weiterentwicklung sei für ihn evolutionäres Lernen, betonte

er in seinem Referat. «Man muss für den permanenten Wandel bereit sein, wenn man überleben will», führte er weiter aus.

Die in Themenblöcke zusammengefassten Fachreferate stiessen nicht nur auf reges Interesse, sie gaben auch Anlass zu weiterführenden Diskussionen und wohl auch einige Impulse für Optimierungen im eigenen Betrieb.

Elektronik, Datenmanagement

- Fabian Tillmann (Betriko GmbH, Kalletal D) zeigte – unter anderem am Beispiel der Software «Agrarmonitor» – die heutigen Möglichkeiten der Datenbewirtschaftung auf und verglich diese mit den Anforderungen der verschiedenen Nutzer solcher Applikationen in einem Lohnbetrieb. Wichtig ist, dass die erfassten auch eine Nachkalkulation ermöglichen, um in Erfahrung zu bringen, ob ein Auftrag überhaupt rentiert hat.

- Den aktuellen Stand und die Kosten der RTK-Signaltechnik beleuchtete Marius

Frei (Lenzberg Precision Farming, Warth TG). Er ortete im Gemüsebau und generell bei Lohnunternehmern, aber auch im Bio-Landbau (Hacken) die aktuell häufigsten Anwendungsgebiete. Frei wies auf Versorgungslücken hin, wenn man sich auf Mobilfunk-Lösungen abstützt, zeigte aber auch Möglichkeiten auf, wie dieses Problem zu umschiffen ist.

- «Wohin führt die Reise beim Pflanzenschutz?» Mit dieser Frage befasste sich Josef Stangl (Horsch Maschinen, Schwandorf D). Erforderliche Schlagkraft, optimale Fahrgeschwindigkeiten, exakte Applikationen bei maximaler Vermeidung der Abdrift durch eine intelligente Düsenwahl und Gestängeführung, aber auch generell die gesellschaftliche Akzeptanz standen für Stangl im Fokus.

- Marc Lehmann (Student Hochschule Zollikofen BE) beschäftigte sich mit NIR-Sensoren in der Gülletechnik und berichtete über deren Genauigkeit im praktischen Einsatz. Ziel dieser Sensoren ist es,



Partner-Firmen der Schweizer Lohnunternehmer bekamen die Gelegenheit, wie hier Hanspeter Hug von UFA-Samen, ihre Produkte und Dienstleistungen mit Vorträgen...

die Applikation besser an den Bedarf der Pflanzen anzupassen und die ausgebrachten Nährstoffe exakter bilanzieren zu können. Erste Praxismessungen zeigen, dass es in der Schweiz vor allem bei Gülle aus der Rindviehmast doch gewisse Unterschiede zu Labormessungen gibt, was die erweiterte Erfassung von Referenzwerten notwendig macht.

Personalführung und Managementfragen

- Alexander Zorn (Agroscope Tänikon TG) wies auf die Bedeutung der Maschinenkosten in den Buchhaltungsergebnissen von Landwirtschaftsbetrieben hin. Seine Feststellung: «Es existieren enorme Unterschiede.» So machen die Maschinenkosten beim Betriebszweig «Brotgetreide» durchschnittlich rund einen Drittel der Gesamtkosten aus, bei hoher Variation von rund 400Fr./ha zwischen Betrieben. Bei den Zuckerrüben sind diese Werte noch höher.
- Martina Jufer klärte im Rahmen einer Arbeit an der Hochschule Zollikofen die Bedürfnisse betreffend Aus- und Weiterbildung für das Personal von Lohnunternehmen ab. Unsicherheiten in der Strassenverkehrsgesetzgebung, Sicherheit im Umgang mit gefährlichen Maschinen und generelles Fahrertraining sowie der Umgang mit Kunden und der Bevölkerung wurden als Themen häufig genannt. Daraus soll nun ein Konzept für die Ausbildung «Fachmann Lohnunternehmen» entstehen.
- Für Klaus Semmler (Agrar-Training, Glandorf D) stellte sich die Frage: «Kunde von morgen und Preis von gestern?» Sein Credo war klar: Über Preise darf es beim Kunden keine Diskussion geben, ansonsten man nicht ehrlich offeriert hat. Er warnte davor, Dienstleistungen zu billig zu verkaufen, weil man dann schon gleich



... und, wie hier die Firma Motorex, an Ausstellungsständen zu präsentieren.

sein Unternehmen verkaufen muss. Semmler regte an, die Abrechnungsart (pro Hektar, Tonne oder pro Stunde) zu überdenken.

- «Über das Image der Lohnunternehmer machte sich Fahrlehrer Christian Lüdi (Stadelmann Weiterbildung, Malters LU) seine Gedanken und riet den Lohnunternehmen und ihren Fahrern, ihre Einstellung zum Verkehr zu überdenken und dem gegenseitigen Respekt hohe Priorität einzuräumen, will heissen, stets korrekt und mit angepasster Geschwindigkeit

unterwegs zu sein sowie den schnelleren Verkehr schon mal vorbeizulassen.

Produktionstechnik

- Alexandra Schröder (Inforama Bern) und Christian Bohren (Agroscope) stellten die Chancen und Risiken im Kampf gegen das Erdmandelgras dar. Dieses invasive Unkraut hat sich in nahezu allen Regionen der Schweiz ausgebreitet, vor allem aber in den Gemüse- und Weinregionen. Versuche zeigen, dass die effektivste Methode darin besteht, die Applikation von Pflanzenschutz-

«Ziehe positives Fazit»

Im Kurzinterview zieht OK-Präsident Markus Schneider ein positives Fazit von der ersten Lohnunternehmer-Tagung.

Schweizer Landtechnik: Welches Fazit ziehen Sie aus der ersten «LUTaCH»?

Markus Schneider: Grundsätzlich ziehe ich ein positives Fazit aus der ersten «LUTaCH». Überrascht war ich vom sehr guten Besuch der Fachvorträge.

Wie war die Resonanz bei den Verbandsmitgliedern und speziell bei den Teilnehmern der Tagung?

Im Vorfeld wurde sicher da und dort die Frage gestellt, ob es diese Veranstaltung, zumal relativ kurz nach der Agrama, überhaupt braucht. Die Zahl der Teilnehmer, deren Rückmeldungen und das Engagement der Aussteller haben aber gezeigt, dass Bedarf für eine solche Veranstaltung durchaus vorhanden ist.

Wo orten Sie Verbesserungspotenzial bei einer kommenden Auflage?



Wir können die Kommunikation im Vorfeld sicher noch verbessern und bei der Veranstaltung selbst die Beschilderungen optimieren, damit sich die Teilnehmer besser orientieren können. Auch zum Datum der Veranstaltung kann man sich Gedanken machen.

Wird die «LUTaCH» zu einem regelmässigen Termin in der Agenda der Lohnunternehmer und wann findet die zweite Austragung statt?

Ich hoffe, dass sich daraus eine regelmässige Veranstaltung entwickeln kann. Mein Ziel ist es, diese «LUTaCH» künftig in einem Zwei- oder Dreijahresrhythmus durchführen zu können.



Bestritten eine Podiumsdiskussion zum Thema «Strassenverkehr»: Ruedi Burgherr (BUL), Fernand Andrey (Transport- und Lohnunternehmer), Roger Stirnimann (HAFL, Diskussionsleiter) und Niklaus Wysshaar (Astra, v.l.n.r.).

mitteln mit Massnahmen der Bodenbearbeitung zu kombinieren, damit sich die Knollen nicht weiter ausbreiten können.

- Die Silage-Ernte gehört zu jenen Arbeiten, die am häufigsten von Lohnunternehmen abgewickelt werden. Damit das Endresultat stimmt, muss der gesamte Ernteprozess im Auge behalten werden. Für Matthias Schick (Agroscope) ist die Schnitthöhe ein Schlüsselparameter für Qualität: 1% mehr Erde bedeutet 0,1 MJ NEL weniger im Futter.
- Magnus Samuelsson (Väderstad) demonstrierte die Bedeutung verschiedener Werkzeuge bei der Bodenbearbeitung. Ernterückstände (Stroh) stellen dabei eine echte Herausforderung hinsichtlich einer einwandfreien Bodenhygiene dar, deren Einarbeitung aber die organische Substanz im Boden fördern. Auch auf die Wirkung von Gründüngern und deren korrekte Saat wurde eingegangen.
- Thomas Anken (Agroscope) thematisierte die neue Weisung bezüglich Abdrift im Pflanzenschutz. Bereits ein Gramm eines Wirkstoffs reicht aus, um einen Bach auf einer Länge von 10 km zu verschmutzen. Anken wies darauf hin, dass Ausbringmenge, Druck und Fahrgeschwindigkeit die wichtigsten Parameter sind. Zur Reduzierung der Abdrift riet er, mit geringeren Geschwindigkeiten zu fahren. Die Wirkung einer kontinuierlichen Innenreinigung wurde bereits in der

Schweizer Landtechnik vom Januar 2017 (Seite 40) beschrieben.

Strassenverkehr

- Marco Landis (Agroscope) war aus gesundheitlichen Gründen verhindert, an seiner Stelle informierte Roger Stirnimann (HAFL) über das Sparen von Geld und Sprit bei Traktor. Fahren mit reduzierter Drehzahl, stetige Reinigung der Kühlaggregate, angepasster Reifendruck, perfekte Abstimmung von Anbaugerät auf den Traktor und richtig eingestellte Klimaanlage können eine Kraftstoffeinsparung bis zu 30% bringen.
- Arnold Zuppiger (Motorex) erläuterte die Herausforderungen, welche die moderne Motorentechnik an die Schmierstoffe stellt. Um Emissionen schädlicher Partikel zu reduzieren, muss ein Verstopfen der Abgasnachbehandlungssysteme verhindert werden. Es sollten nur Öle eingesetzt werden, die den Anforderungen der Hersteller entsprechen. Gefahr drohe den Hydrauliksystemen, wenn beim Reinigen von Maschinen Wasser eindringen könne.
- Roger Stirnimann (HAFL) erläuterte die Bedeutung einer Drehmoment-Aufteilung an den Rädern. Das Getriebe eines Standardtraktors ist so ausgelegt, dass die vorderen Räder geringfügig schneller drehen als die hinteren. Dies führt zwar zu einem erhöhten Reifenverschleiss,

verbessert aber die Manövrierfähigkeit und die Zugkraft im Acker.

- Armin Jost (Astra) beschrieb die künftigen Bremsanforderungen, die europaweit für Fahrzeuge ab 2019 gelten (nur noch Zweileiter-Systeme, entweder pneumatisch oder hydraulisch). Die Schweiz hat das entsprechende europäische Regelwerk übernommen.

Modetrend oder Wunderwaffe?

Interessant und durchaus gegensätzlich gestaltete sich die zeitlich etwas kurz bemessene Podiumsdiskussion unter Leitung von Matthias Schick zum Thema «Shredlage». Während Lohnunternehmer wie Peter Wyss oder Jeff Reiff, die selbst diese von Claas patentierte Häckselart anbieten und auch selbst verwenden, über positive Effekte berichteten, konnte Agroscope-Forscher Ueli Wyss noch über keine gesicherten Mehrwerte aufgrund Fütterungsversuchen informieren. Markus Fries von Serco Landtechnik, als Verkäufer von Claas-Maschinen grundsätzlich vom Verfahren überzeugt, wies darauf hin, dass man nicht einfach konventionellen Mais durch «Shredlage»-Mais ersetzen kann, ohne die gesamte Ration zu überprüfen. Für Daniel Büter von Krone ist hingegen die Flexibilität beim Häckslereinsatz und Cracker-Einsatz wichtig. Mal kurz, mal lang, je nach Witterungsbedingungen soll man schnell reagieren können, weshalb er bei «seinem System» («VariStream») verständlicherweise mehr Potenzial sieht.

Podium Strassenverkehr

Eine von Roger Stirnimann moderierte Diskussion rund um den landwirtschaftlichen Strassenverkehr, mit Ruedi Burgherr (BUL), Niklaus Wysshaar (Astra) und Fernand Andrey (Transport und Lohn-Unternehmer), förderte die Meinungen der verschiedenen Zielgruppen zutage. Ärgerlich seien die unterschiedlichen Interpretationen kantonaler Behörden, wenn es um die Immatrikulation von Spezialfahrzeugen gehe. Aus aktuellem Anlass war der vordere Überhang beim Traktor ein zentrales Thema. Hier erwarte man zwar demnächst eine Lösung, die aber kaum vor 2019 in die Gesetzgebung einfließen werde. Weiter kam auch das generelle Image des landwirtschaftlichen Verkehrs zur Sprache. Den schnelleren Verkehr mal vorbeilassen, nicht unnötig und vor allem nicht zu schnell durch Wohngebiete fahren, waren einige Massnahmen, die man den Zuhörern (Fahrern) ans Herz legte. ■